

Was hören, reden und fürchten wir?

Predigt über **Matthäus 10,26b-34**¹

Was läuft hier eigentlich in unserem Land und in unserer Welt?

Und worauf läuft das alles hinaus?

Was hören wir den ganzen Tag? Und was reden wir?

Was davon ist wahr? Und was ist Fake? Was ist Information? Und was Manipulation?

Was erfüllt uns? Furcht – oder Vertrauen? Sorge – oder Hoffnung?

Worauf sollen wir setzen? Was wird den Sieg davontragen?

Da hinein hören wir die Worte von Jesus:

***Nichts ist verdeckt, was nicht enthüllt wird,
und nichts geheim, was nicht alle wissen werden...***

Das Finstere gehört ins Licht, das Leise gehört laut verkündigt.

Was kann das bedeuten?

Wenn Jesus recht hat, dann gilt:

Die Wahrheit liegt oft erst im Dunkeln...

Und doch: Sie kommt gewiss ans Licht!

Die Wahrheit flüstert erst nur leise

bis sie ganz laut zu allen spricht!

Die Wahrheit hat's zunächst noch schwer

und viele wollen sie verstecken.

Doch kommt der Tag – verlasst euch drauf! –

da werden alle sie entdecken!

Zunächst gilt es zu verstehen:

Alle entscheidenden Dinge beginnen innen und verborgen.

Das ist im Geistlichen so. Und auch im Antichristlichem.

Das ist im Menschlichen so wie im Göttlichen und Dämonischen.

Alle entscheidenden Dinge beginnen innen und verborgen.

Aber eines Tages wird alles für alle klar und offensichtlich sein.

Spätestens an dem Tag, an dem GOTT alles ans Licht bringen wird.

Da wird es viele Überraschungen geben!

Und einiges kommt vorher schon an den Tag – und sorgt für Überraschungen und Schlagzeilen. Das werden wir weiter und vielleicht zunehmend erleben.

Deshalb ist es gut, von Anfang an in der Wahrheit zu leben und die Lüge nicht zu fürchten.

Die Wahrheit wird triumphieren!

Deshalb ist es gut, von Anfang an mit dem guten GOTT zu leben

und das Böse nicht zu fürchten. GOTT wird triumphieren.

Deshalb ist es das Allerbeste, das ewige Leben von Anfang an zu ergreifen

und so den Tod nicht fürchten zu müssen. Das Leben wird triumphieren!

Was hören, reden und fürchten wir?

Zunächst hören wir meistens, was die Welt verlauten lässt und propagiert.

Wir stimmen ein in das, was alle sagen und fürchten das, was alle fürchten.

Manche sind darin besonders eifrig und wollen alle anderen übertreffen.

Andere schwimmen oder laufen nur mit.

Und das alles gibt es in gottlosen und in frommen Varianten.

¹ Wort für die Predigt am Reformationstag, Reihe II (bis 2018 Reihe III)

Martin Luther war einer von den Frommen.

Zunächst hörte er, was alle hörten und glaubte, was alle glaubten.

Er redete, was alle redeten und fürchtete, was alle fürchteten.

Und das tat er besonders eifrig, wollte darin alle anderen übertreffen.

Und scheiterte damit. Scheitern kann tatsächlich heilsam sein.

Damit wir Neues hören, Neues glauben, Neues reden und Neues fürchten.

Und so hatte Luther das, was manche das „Turmerlebnis“ nennen.

Er saß in seiner kleinen Kammer, – die war damals in einem Turm –
las seine Bibel – welch ein Hammer! Denn plötzlich läutet's bei ihm Sturm:

Die alte Meinung – weggefegt! Die Bibel spricht auf einmal neu
als GOTTES Geist das Wort auslegt! Bald sagt er's weiter ohne Scheu!

Luther entdeckte: *Ich* muss nicht mehr tun, was *Christus* längst getan hat!

Ich muss nicht erarbeiten, was schon vollbracht, fertig und perfekt ist!

Wenn **ER** mich gerecht macht, muss *ich* es nicht mehr allen recht machen.

Ich bin GOTT schon recht durch Jesus Christus! Genau das macht mein Leben neu!

Sein Wort zählt, Seine unverdiente Zuwendung,

Christus zählt und mein Vertrauen zu Ihm.²

Das war zunächst eine ganz persönliche Erkenntnis in der Stille.

Sie kam durch das persönliche Hören auf Jesus Christus und die Bibel.

Damit begann es. Aber damit hörte es nicht auf.

Was ihm in der Stille klar geworden war, machte er öffentlich bekannt.

Er veröffentlichte es auf Facebook und Instagram – hätte er wohl heute so gemacht.

Damals musste er es als Bekanntmachung an die Kirchentür nageln.

Natürlich kamen sofort die Löschkommandos,

denn seine Thesen waren nicht kirchlich korrekt.

Aber was einmal in die Welt gesetzt war, ließ sich nicht mehr aufhalten.

Die staatliche und kirchliche Gegenpropaganda, Disziplinarverfahren, Anklagen, Prozesse,
Drohungen und Ausschluss nicht nur aus einem Verband oder einer Partei, sondern aus
der Kirche – das bedeutete damals Ausschluss aus dem öffentlichen Leben –

all das konnte nicht verhindern, dass biblische Wahrheiten

und die Bibel in deutscher Übersetzung ihren Siegeszug antraten.

Es gehörte einiges an Mut dazu – vermutlich mehr, als Luther am Anfang klar war.

Aber diesen Mut bekam er. Und um den geht es auch in unserem Bibelabschnitt.

Zielpunkt ist dieses dreimalige „*fürchtet euch nicht!*“.³

Damit beginnt eigentlich schon der erste Vers, den wir gehört haben, Vers 26:

Fürchtet euch nicht vor ihnen,

nämlich denen, die euch diffamieren und verfolgen und hassen;⁴

Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird,

und nichts geheim, was man nicht wissen wird.

Euch kann nichts Heimliches passieren! GOTT sieht alles schon jetzt!

ER wird es ans Licht bringen. ER wird für Gerechtigkeit sorgen!

Wenn nicht jetzt, dann spätestens am Ende und für immer.

Es muss alles an IHM vorbei. *Kein Sperling fällt vom Dach*

oder lässt sich auch nur auf dem Boden nieder⁵ *ohne euren Vater!*

Kein Virus überfällt euch ohne GOTTES Zulassung!

Nicht mal ein Haar fällt euch vom Kopf ohne dass GOTT es registriert!

² sola scriptura, sola gratia, solus Christus, sola fide – allein die Schrift, allein die Gnade, allein Christus, allein der Glaube.

³ Wir haben es in den Versen 26,28 und 31

⁴ Siehe die Verse vorher

⁵ Diese Bedeutung aus dem Aramäischen vermutet William Barclay, Matthäusevangelium 1 (Auslegung des Neuen Testaments) Neukirchen-Vluyn, 1971 z.St.

ER sieht sogar das, was ihr selber nicht merkt.

Selbst die Daten, die die Staaten oder Google über euch sammeln sind ein Klacks gegenüber dem, was GOTT alles bekannt ist. ER ist größer als alles.

Und es geht um Größeres! Nicht nur um den Körper und die Gesundheit!

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten,

doch die Seele nicht töten können;

fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle!

Mit *denen, die den Leib töten können*, meinte Jesus damals nicht irgendwelche Viren.

Sondern die weltlichen und religiösen Herrscher, die unliebsame Bürger mit dem Schwert enthaupteten oder kreuzigten oder steinigten.

Damit mussten die Jünger von Jesus, die ersten Christen rechnen.

Das haben wir im Moment bei uns zum Glück nicht zu befürchten.

Woanders ist das anders.

Aber wir dürfen das gerne auch auf die Viren beziehen: Ja, wir können getötet werden.

Ja, wir werden eines Tages sterben. Und jeder Tod sucht sich dafür seine Ursache.

Der Tod ist unser schlimmster Feind, das Schlimmste, was uns passieren kann. Oder?

Nein, es gibt Schlimmeres! Der Tod betrifft nur den Körper, nicht den Kern der Person.

Der Kern, die Persönlichkeit, die Seele existiert weiter mit Erinnerung, Bewusstsein, mit eigener Wahrnehmung und ihrer eigenen Identität.

Sie geht aus der beschränkten Raum-Zeit-Welt in eine größere Realität.

Und dort wird sie, wenn GOTT ruft, einen neuen Leib, einen geistlichen Leib erhalten.⁶

Und mit dem geht sie entweder in eine überschwängliche Freude für immer.

Oder sie wird in eine unsagbare Qual geworfen, die nicht aufhört.

Zu *fürchten* ist der, der über Himmel und Hölle entscheidet!

Zu *fürchten* ist, der Leib und Seele der ewigen Qual übergeben kann!

Nicht diejenigen, die schlimmstenfalls den Leib von der Seele trennen können. Das passiert sowieso irgendwann.

Die entscheidende Frage ist, was **dann** mit uns passiert!

Die entscheidende Frage ist nicht, *wann* wir und *wie* wir aus der Welt gehen.

Sondern **wohin** wir dann gehen!

Und das können wir jetzt schon wissen! Wenn unser Leben Jesus gehört!

Wenn GOTT für uns der Höchste und Größte ist –

nicht die Gesundheit oder Bequemlichkeit.

Liebe Gemeinde, irgendetwas oder irgendjemanden fürchten wir immer!

Entweder fürchten wir GOTT – dann müssen wir nichts anderes mehr fürchten.

Oder wir fürchten GOTT nicht – dann werden und müssen wir alles andere fürchten!

Die Gottesfurcht besiegt also die Menschenfurcht!

Weil die Gottesfurcht in unseren Tagen fehlt, feiern Angst, Panik und Hysterie

Hochkonjunktur und machen alles noch viel schlimmer.

Ja, das was geschieht, hat etwas Unheimliches.

Und wir können uns darüber streiten, ob nun das Virus das Unheimliche ist

oder die Gegenmaßnahmen, die uns wirklich oder scheinbar davor schützen sollen.

Vor GOTT aber ist nichts unheimlich und auch nur heimlich.

Was fürchten wir? GOTT – oder alles andere?

Die notwendigste Reformation heute wäre, dass wir die Gottesfurcht zurückgewinnen!

Luther hatte sie noch und bewahrte sie. Daher auch sein Mut!

In der katholischen Kirche ist auch heute noch ein gewisses Maß an Gottesfurcht zu

entdecken. Aber aus der evangelischen Kirche scheint sie komplett ausgezogen zu sein.

Wir fürchten nur noch die Welt und was die Welt fürchtet.

Wenn sich das nicht ändert, werden wir auch das Schicksal der Welt teilen.

⁶ Joh 5,28-29; 1. Kor 15,35-49; Offb 20,11-15

Jesus hat Seine Jünger in die Welt, wie sie ist, gesandt.
 Und zwar *wie Schafe unter die Wölfe!* Mit einem Auftrag!
 Jesus sagt Seinen Jüngern in Matthäus 10: *Seht euch vor, aber fürchtet euch nicht!*⁷
 Das ist ein gutes Wort. Es gilt für Zeiten der Verfolgung und auch von Infektionen.
 Vorsehen ja – aber nicht fürchten! Vernunft und Vorsicht – ja! Aber keine Angst!
 Statt die Angst zu kultivieren unseren Auftrag wahrnehmen:
 Menschen sein mit einer ansteckenden Gesundheit,⁸
 mit einem Licht, das die Dunkelheit vertreibt,
 und mit einer Botschaft, die Hoffnung macht und rettet und GOTTES Frieden bringt.

Was hören, reden und fürchten wir?

Ich denke, jeder Christ braucht heute so etwas wie sein persönliches Turmzimmer:
 Einen geschützten Raum, wo das Trommelfeuer und die Nachrichten der Medien einmal
 draußen bleiben. Einen Raum, der dem Himmel etwas näher ist.
 Einen Raum, wo Christus zu uns persönlich im Verborgenen redet,
 wo Er uns Dinge aufschließt und aufdeckt. Gerade in dunklen Stunden, *in der Finsternis!*
 Dass wir die **eine** gute Nachricht aufnehmen,
 die es gegen alle schlechten Nachrichten aufnehmen kann!
 Und diese gute Nachricht gehört dann tatsächlich in die Öffentlichkeit!
Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht,
und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.
 Die orientalischen Flachdächer, die Jesus nennt, bildeten damals eine „natürliche
 Plattform für eine öffentliche Ansprache“, einen „exzellenten Platz für Redner.“⁹
 Dass wir nicht wie alle anderen reden und in das allgemeine Wolfsgeheul einstimmen,
 sondern die **eine** gute, rettende, Not-wendende Nachricht bekannt machen.
 Auch in den sozialen Medien. Überall dort, wo etwas gelesen und gehört wird.
 Das Christusbekenntnis – nicht nur das GOTTES-Bekenntnis – gehört in die Öffentlichkeit!
 Bekennen meint Öffentlichkeit, Verbindlichkeit, auch Endgültigkeit,¹⁰ kein Rumgeeire.
 Damit Christus sich dann auch in aller irdischen und überirdischen Öffentlichkeit
 zu uns bekennen kann und wird.
 Jesus warnt vor dem Verleugnen. Damit ist wohl grundsätzlicher Glaubensabfall und
 Gehorsamsverweigerung gemeint, nicht ein momentanes Schwachwerden.¹¹
 Da ermutigt Er: *Fürchtet euch nicht!* Ja, es gibt Gefahren und Anfechtungen.
 Aber genau dahinein gehört das Bekenntnis!
 Das Licht gehört in die Dunkelheit – wohin sonst? GOTT ist größer!
*IHN über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen*¹² – das macht frei und mutig!

Alle entscheidenden Dinge beginnen innen und verborgen.
 Auch das, was jetzt weltweit öffentlich abgeht, hat dort seine Ursprünge.
 Vieles durchschauen wir nicht. Wir müssen da auch gar nicht grübeln und spekulieren.
 Es gibt etwas viel Wichtigeres und Besseres:
 Das verborgene Leben mit Jesus Christus pflegen. Ihn dort hören.
 Von Ihm sich zurüsten, stärken, unterweisen lassen.
 Und dann damit an die Öffentlichkeit gehen. Weil der gute GOTT Gutes vorhat.
 Und Dich dabei gebrauchen will.

⁷ Matth 10,17: Hütet euch, habt acht, seht euch vor. Und dazu eben V. 26,28 und 31

⁸ Konkreter: Mit einem Heilungsauftrag: Matthäus 10,1.7-8.

⁹ Maier, G. (2015). *Das Evangelium des Matthäus: Kapitel 1–14*. (G. Maier, R. Riesner, H.-W. Neudorfer, & E. J. Schnabel, Hrsg.) (S. 588). Witten; Giessen: SCM R.Brockhaus; Brunnen Verlag.

¹⁰ Otto Michel, ThWNT V, 211, zitiert in Maier a.a.O.

¹¹ Siehe Maier a.a.O.

¹² Martin Luthers geniale Erklärung zum 1. Gebot im Kleinen Katechismus.

Wenn GOTT für dich sorgt – wovor fürchtest du dich dann?
Wer den EINEN fürchtet, verliert die Furcht vor allem anderen.

Predigtlied: EG 136,4

Gebet (nach Psalm 46¹³ – Reformation)

Du, GOTT, bist der, der uns den Sieg verleiht.
Was tief in Dir verborgen ist,
das gibt uns Fundament für unser Leben.
In Christus hast Du es gezeigt.

Nur Du bist unsere Zuversicht und Stärke,
du hilfst in jeder Not, die uns betreffen kann.

Nur darum fürchten wir uns nicht und haben keine Angst,
selbst wenn die Erde wankt und bebt
und Berge in das Meer versinken.

Wenn ganze Völker toben, wenn das, was fest schien, stürzt,
dann bist Du selber da und unser Schutz.

Dein Gnadenstrom belebt uns wieder!
Wir werden frei zur Freude, weil Du der Höchste bist!
Nur Deine Gegenwart, sie macht uns fest und sicher.

So viel ist durcheinander – doch auch da bist Du am Werk.
Du kontrollierst und führst es alles
und kommst ganz gewiss ans Ziel.

Nun rufst Du uns zur Stille, dass wir Dich erkennen.
Und nur was Dich erkennt, wird wirklich neu und stark.

Ach, hilf uns dazu ganz persönlich,
und dazu hilf auch unsrer Kirche.

So zeig Du Dich ganz neu, und gründe neu die Fundamente,
dass wir ein Zeugnis sind für Dich in unsrer Welt.

Du bist der Herr, der herrscht und auch regiert!
Sei Du mit uns! Gebrauch uns für Dein Reich!

¹³ Dies ist der Psalm für den Reformationstag, den ich auch als erste Lesung für diesen Gottesdienst ausgewählt habe.
Eine Predigt dazu finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/psalm-046/>